

7 Augenchäppeli Zinggen

Das Augenchäppeli im Zinggen ist ein kleiner Sakralbau, der früher an einem oft begangenen Weg stand. Das Inschriftkürzel «JRB 1685» über dem Rundbogen weist auf die Entstehungszeit hin. Menschen mit Augenleiden suchten an diesem Ort Besserung oder Heilung ihrer Beschwerden, denn das Chäppeli ist der heiligen Ottilia geweiht, der Schutzpatronin von Blinden und Sehbehinderten. Im Innern finden sich Hinweise auf diese Heilige, eine blauweisse Statue und ein Bild von Ottilia, welche ein Buch mit zwei Augen in Händen hält.

8 Zändwehchäppeli Zinggen

Das Zändwehchäppeli an der Burgstrasse entstand auf Grund einer Stiftung im Jahr 1657. Auch dieses Chäppeli ist Wegbegleiter und zugleich Zufluchtsort für Zahnleidende. Die heilige Apollonia gilt als Patronin für Menschen mit Zahnschmerzen. Es ist eigentlich keine Kapelle, sondern ein erweitertes Helgenstöckli. Der hausförmige Körper auf dem Steinsockel zeigt im Innern eine weisse Statue der heiligen Apollonia.

Zwei Kapellen sind nicht im Kapellenweg integriert, aber in der Karte bezeichnet.

9 Eberdinger-Chäppeli

Das Eberdinger-Chäppeli liegt an der Strasse zwischen Pfaffnau und Richenthal. Es wurde 1926 als Ersatzbau für ein Chäppeli aus dem Jahr 1836 errichtet. Es gilt als Bauernheiligtum, in welchem sich die Bewohner des landwirtschaftlich geprägten Weilers zu gemeinsamem Gebet einfanden. Die schmale Rundbogentüre führt in den Innenraum, der in Lasurmalerei das Leben von St. Anna darstellt.

10 St.-Anna-Chäppeli Pfaffnau

Das St.-Anna-Chäppeli an der Strasse von Pfaffnau nach Reiden wurde 1870 erbaut. Nach ersten Belegen stand an dieser Stelle schon im 13. Jahrhundert ein Chäppeli, damit das Vieh der Bauern vor Seuchen und unerklärlichen Schäden verschont bleibe. Form und Ausbau entsprechen den üblichen Flurkapellen. Der Zugang über eine lange Treppe führt ins enge Innere, wo eine St.-Anna-Statue auf dem Altar steht. Neben der Statue findet sich die Fürbitte: «St. Anna selbdritt, immer für uns bitt.»

Wer in Pfaffnau oder Roggliswil aufmerksam durch Wälder und über Fluren zieht, stösst unweigerlich auf Zeichen gelebter Volksfrömmigkeit. Vorab sind es die auffälligen Bauten wie die Pfarrkirche Pfaffnau oder die Wendelins-Kapelle in Roggliswil. Doch je mehr man achtgibt und die Augen öffnet, finden sich in diesem landschaftlich reizvollen Tal der Pfaffnern plötzlich zahlreiche kleine, teils unauffällige Spuren des Volksglaubens. Zeugen dieser Vergangenheit will der Kapellenweg auf einer abwechslungsreichen Wanderung in Erinnerung rufen.

Gedanken zum Kapellenweg

Zwei Beweggründe stehen am Anfang des Projektes «Kapellenweg»: Zum einen ist es das Jubiläumsjahr 200 Jahre Pfarrkirche St. Vinzenz Pfaffnau (Weihe 1812) und zum andern der Wille, die religiösen Zeichen in unserer Sakrallandschaft vor dem Vergessen zu bewahren. Kirchen, Kapellen, Helgenstöckli und Feldkreuze sind Wegbegleiter und Orte des Gebetes und des Glaubens. Sie sind Wegweiser und Zufluchtsorte der Menschen in Zeiten von Freud und Not. Schliesslich hatten sakrale Bauten eine gesellschaftliche und mitmenschliche Dimension, denn Begegnungen ergaben sich wie von selbst und förderten gegenseitiges Mitgefühl und das Mittragen von schwierigen Lebenslagen. Zudem galten Schutzpatrone und Heilige als Vorbilder, Helfer und Fürsprecher auf der Suche nach Gesundheit, Glück und der himmlischen Herrlichkeit.

Wegbeschreibung

Der Kapellenweg ist ein Rundgang ohne merkliche Höhendifferenzen und startet entweder beim Dorfplatz Pfaffnau oder bei der Bushaltestelle Dorf Roggliswil. Er ist mit braunen Wegweisern ausgeschildert und benötigt eine Marschzeit von zirka 2.5 Std.

Mit der Buslinie 8 der A-Welle sind Verbindungen mindestens im Stundentakt gewährleistet.

Gastlichkeit im Pfaffnerntal

Restaurant Pinte, Roggliswil (Ruhetage Mittwoch und Freitag)

Gasthof Ochsen, Roggliswil (Ruhetage Montag und Dienstag)

Gasthaus Löwen, Pfaffnau (Ruhetage Dienstag und Mittwoch)

Café Väster, Pfaffnau (Ruhetag Montag)

Pizzeria Kreuz, Pfaffnau (Ruhetag Sonntag)



Willkommen
auf dem Kapellenweg
im Pfaffnerntal

Begegnung mit sakralen Kostbarkeiten auf dem Kapellenweg im Pfaffnerntal

1 Antoniuskapelle Pfaffnau

Die 1687 erbaute Antoniuskapelle diente ursprünglich als Beinhauskapelle. Anlässlich der Renovation von 1885 wurde sie zu einem Gottesdienstraum für Frühmessen und Rosenkranzgebete umgestaltet. 1986 erfuhr die dem heiligen Antonius geweihte Kapelle die heutige Funktion als Totenkapelle. Äusserlich auffällig sind der hübsche Dachreiterturm, die weissen Fassaden und die graue Vorhalle mit dem von einem sehenswerten Steinfries umrahmten Eingangsportal.

2 Pfarrkirche St. Vinzenz Pfaffnau

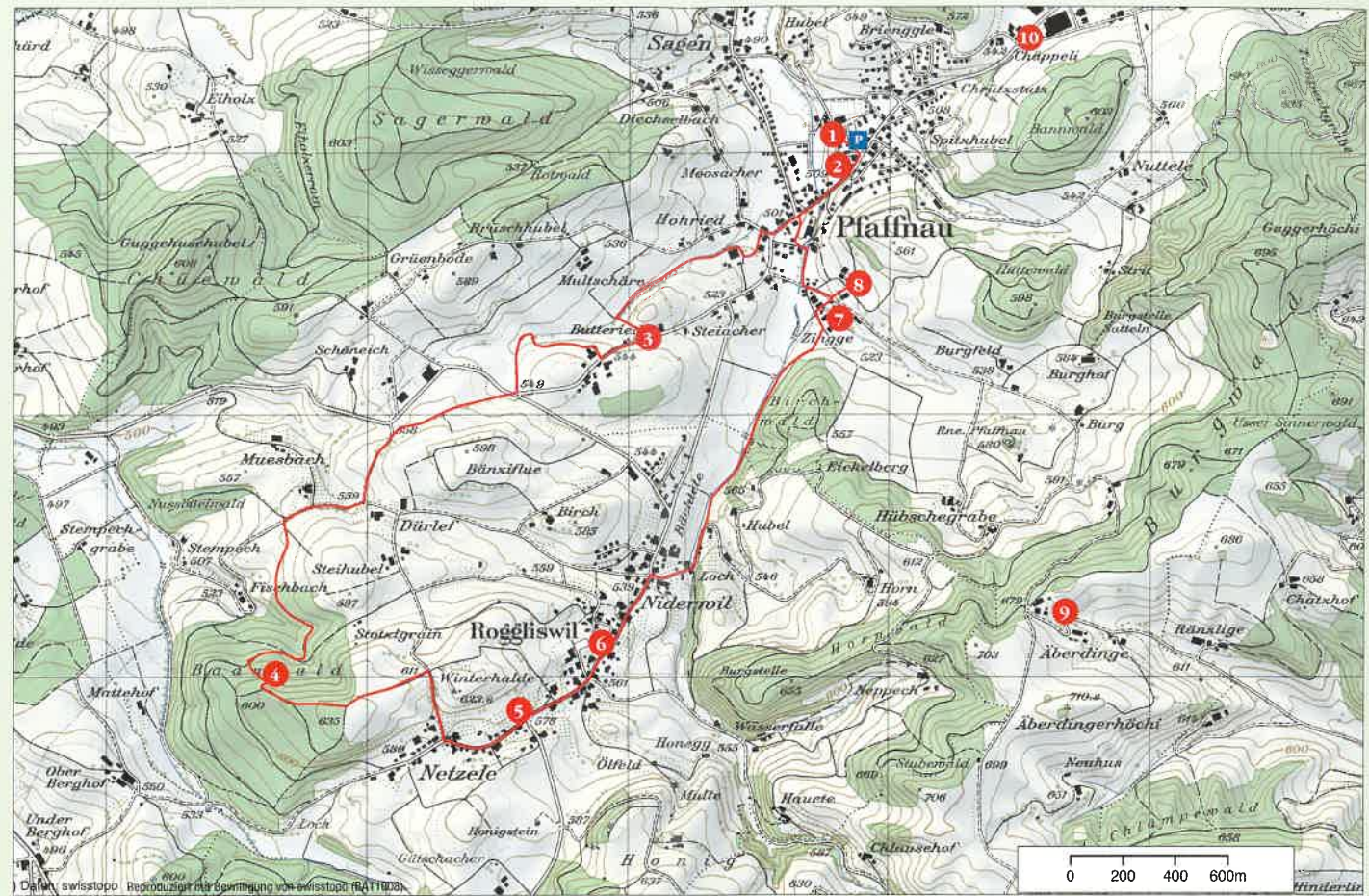
Die klassizistische Pfarrkirche St. Vinzenz steht erhöht im Zentrum von Pfaffnau. Äusserlich beeindruckt sie durch ihre Grösse und die leuchtenden Farben. Die Bauzeit nach Plänen der Baumeisterfamilie Purtschert fällt in die Zeit von 1809 – 1812 und stand unter der Bauherrschaft des Klosters St. Urban. Der hallenartige weisse Innenraum mit den vier Pfeilern wirkt monumental und streng. Die schwarzen Stuckmarmoraltäre und die künstlerisch bedeutenden Deckengemälde des Willisauer Malers Xaver Hecht bilden einen architektonischen und farblichen Kontrast zu den spärlichen weissen Stukaturen.

3 Buttenrieder-Chäppeli Pfaffnau

Das Buttenrieder-Chäppeli wurde 1594 errichtet und ist der Heiligen Dreifaltigkeit gewidmet. So findet sich denn im schlichten Innenraum ein Bild von Gott Vater mit der Weltkugel, von Gott Sohn mit dem Kreuz und von Gott Heiligem Geist als Taube. Mit den weissen Fassaden und dem mit Biberschwanzziegeln bedeckten Gebälk wirkt die Kapelle freundlich und auffällig. Die Front an der Strasse nach St. Urban wird durch einen Rundbogen und einem gitterförmigen Tor aus Holz aufgelockert.

4 Muttergottes-Kapelle «Maria im Stich»

Die Muttergottes-Kapelle «Maria im Stich» wurde 1981 erbaut und geweiht. Jahrzehnte vor der Erbauung sollen mehrere Personen an diesem Ort eine Marienerscheinung erlebt haben. Nachdem das Bistum diesen Ort nicht als gesicherte heilige Stätte erachtete, liessen Marienverehrer anstelle des 1953 errichteten Kreuzes die Kapelle erbauen. Der hübsche weisse Bau mit Satteldach und einem



schmiedeisernen Chorgitter gilt als religiöses Kleinod. Gläubige aus Nah und Fern besuchen diesen stillen Ort, bewundern die edle Statue «Maria Rosa Mystica» und tragen ihre Bitten vor die Gottesmutter.

5 10000 Ritterkapelle Netzele

Die Kapelle in der Netzele erinnert an das Märtyrium der 10000 Ritter und an die 14 Nothelfer. Quellen besagen, dass an dieser Stelle bereits im 17. Jahrhundert eine Kapelle bestanden habe, um Gottes Hilfe in den damaligen Notzeiten zu erflehen. Die heutige Kapelle wurde 1958 erbaut. Das Äussere wirkt eher nüchtern, weiss bemalt mit einem Rundfenster strassenseits. Im Innern finden sich Zeugen aus früheren Zeiten; einer Statue mit «Maria Königin», einem Bild mit den 10000 Märtyrern und einem Bild der 14 Nothelfer. Das Glasfenster im Giebel

der Frontwand wurde vom Stanser Künstler Paul Stöckli geschaffen.

6 Wendelinskapelle Roggliswil

Die Wendelinskapelle ist ein neugotischer Bau von 1908 und ist St. Wendelin geweiht. Die Vorgängerkapelle datiert ins Jahr 1692, als drei Bauern in einer Zeit mit verheerenden Viehseuchen bei Gott um Besserung flehten. Nach einer Erweiterung im Jahre 1892 fanden in der Kapelle regelmässig Messfeiern statt. Infolge Platzmangels wurde 1908 durch die kurz vorher gegründete Kapellgemeinde Roggliswil der heutige Bau erstellt. Die weissen Fassaden und das anthrazitfarbene Türmchen mit Uhr und zwei Glocken verleihen der Kapelle das Bild einer Kleinkirche. Im Innern sind die farbigen Glasfenster von Eduard Renggli besonders sehenswert.